

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:
Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher:
Schneeberg 10.
Aue 25.
Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 110

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Festtagen. Abonnement monatlich 60 Pf. Anzeigen: im Anzeigenblatt des Raums der 6 Sp. 20 Pf., desgl. für außerhalb 15 Pf., im amtlichen Teil des Raums der 3 Sp. 20 Pf., im Rest-Zeil der 3 Sp. 20 Pf.

Sonnabend, den 14. Mai 1904.

Anzeigen-Annahme für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis 11 Uhr. Eine Rückgabe für die nächsttägige Ausgabe der Anzeigen, bei den besagten Tagen sowie an bestimmten Stellen wird nicht gegeben, ebenso wird für die Richtigkeit telephonisch ausgegebener Anzeigen nicht garantiert. Rückständige Anzeigen nur gegen Voranbezahlung. Für Besondere eingehender Anzeigen wird die Redaktion nicht verantwortlich.

57.

Jahrgang.

Nachdem der für den Amtsgerichtsbezirk Kirchberg in Pflicht stehende Bierdruckapparat-Revisor Herr Karl Paul **Geuschel** dieses Amt freiwillig niedergelegt hat, ist als solcher Herr Schlossermeister Franz **Holm Weber** in Kirchberg angestellt und eidlich in Pflicht genommen worden.

Jwidau, am 9. Mai 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Schnorr von Carolsfeld.

Nr. 1808 III A.

Versteigerung.

Sonnabend, den 14. Mai 1904, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungslot des hiesigen Kgl. Amtsgerichts 60 Paar Herren-, Damen- und Kinder-schuhe gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Aue, am 13. Mai 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuerereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmungen im § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 bez. § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben befristet werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einkünftergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerannahme zu melden.

Hundshübel, am 11. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.
Fugmann.

Jahrmarkt in Grünhain

Montag und Dienstag, den 16. und 17. Mai a. c.

Die Schlacht am Jalu.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“, Mackenzie, liefert folgenden Bericht eines fremden Augenzeugen über die Schlacht am Jalu am 1. Mai: Nach scharferen Nachmittagen ging die russische Hauptmacht in der Nacht zum Sonntag mit ihren Geschützen weiter landeinwärts und ließ eine kleine Infanterie-Abteilung zurück, um die Hochebene bei Kulientshong zu halten und den Rückzug zu decken. Während der Nacht überschritten die Japaner den nächsten Flußarm, besetzten die Kulientshong gegenüberliegenden Inseln und sandten eine Division nördlich gegen die russische linke Flanke. Die Nacht war mondhell. Ein prächtiger Sonnenaufgang beleuchtete die Japaner wie zur Parade aufgestellt etwa fünf Kilometer von Kulientshong. Zuerst erschien eine endlos lange Schützenlinie, darauf die Unterstützungen, dahinter die Reserve, sodann zwanzig Hauptbatterien und eine große Anzahl von Feldbatterien, welche die Frontlinie der Artillerie bildeten. Die Bergbatterien waren hinter dem Tigerhügel aufgestellt. Zwischen beiden Heeren lag ein Tal mit scharf abfallenden Höhen auf beiden Seiten. Dazwischen zog sich der flache Talboden hin, durch den sich schmale Bäche durchwandten. Kaum ein vereinzelter Baum oder ein Baum bot Deckung, nur hier und da eine sanftge Uferanschwellung konnte von den Truppen dazu nutzbar gemacht werden. Bei Tagesanbruch eröffneten die Japaner das Feuer von verschiedenen Punkten und setzten die Spalten und Vertiefungen der Höhen und die Hochebene mit Schrapnell. Die Russen ließen das Feuer unerwidert, blieben schweigend und unsichtbar. Um halb sieben begann nach kurzer Ruhepause das Feuer mit erneuter anhaltender Heftigkeit. Die Infanterie ging nunmehr in einer drei Kilometer langen Linie unter stetigem Feuer vor. Die Linie war vollständig dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Die Japaner stürzten von Punkt zu Punkt mit rascher, plötzlichen Anläufen vor, die in glänzendster Weise ausgeführt wurden. Wir alle beobachteten atemlos ihr Vordringen und erwarteten jeden Augenblick, sie in die Zone des Todes gelangen zu sehen. Die Hochebene war nur eine einzige Masse von Feuer und weißem Rauch, der von dem Plagen der Schrapnell sich in langen Strahlen abwärts zog, während von den krepierenden Granaten Regal schwarzen Rauchs aufstiegen. Die japanische Schützenlinie erreichte den engen Kanal, der die Inseln vom Festlande trennt, ohne Widerstand auf den Inseln. Sie umfaßte bereits die Seiten der Stellung bei Kulientshong, als es in den russischen Schützengräben plötzlich lebendig wurde und ein wahres Ungewitter von Infanteriefeuer auf die Japaner niederprasselte. Einen Augenblick sahen wir den Vorstoß wanken, dann zurückfallen, doch er sammelte sich wieder, und abermals stürzte die Linie vor, überschritt den Fluß und erlangte zuletzt einige Deckung im toten Winkel am Fuße des Berges. Die japanische Artillerie sandte unausgesetzt ihr Feuer in die russischen Linien, die keine Artillerie besaßen und unsäglich waren zu erwidern. Das japanische Vordringen wurde nunmehr bezeichnet durch den Boden bedeckende Leichen. Während ein Teil der zweiten japanischen Division in einigermaßen geschlossener Formation gebot durch den toten Winkel am Abhang hinaus vorging, fielen zwei japanische Granaten unter sie ein und taten krepierend eine schreckliche Wirkung. Die russischen Schützengräben wurden nun zerrissen und zernarrt an hunderten von Punkten unter dem Feuerchein und Rauch der Geschosse. Mittlerweile brangen die Japaner immer weiter um die russische Stellung. Der Frontangriff mästerte nur die Umlammerung. Das Artilleriefeuer wurde schwach und schwächer in dem Maße, wie die Japaner sich den feindlichen Schützengräben näherten. Dann kam der entscheidende Augenblick. Zwei Stunden, nachdem der feindliche Vormarsch begonnen war, erschien plötzlich ein Offizier auf der Höhe des Abhanges. Seine Silhouette erhob sich scharf gegen den Horizont ab. Er schwenkte eine große japanische Flagge. Eine gewaltige Bewegung ergriß alle japanischen Truppenmassen und fand Ausdruck in stürmischem Jubel und allgemeinem Bannschrei. Die Russen waren auf dem Rückzuge.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Strasbourg i. El., 12. Mai. (W. T. B.) Seine

Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Gesandten von Tschirschny und Bögendorff. Um 10 Uhr begaben sich die Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem Gefolge nach der evangelischen Garnisonkirche zum Gottesdienst. Militärbergsparter Dr. Richter hielt die Predigt. Seine Majestät der Kaiser nahm nach dem Gottesdienst militärische Meldungen entgegen und nahm sodann vor dem Hauptportal der Oberpostdirektion in der Kaiser Wilhelm-Straße den Vorbeimarsch sämtlicher Truppen der hiesigen Garnison ab; es zogen zuerst die Fußtruppen, dann die berittenen Mannschaften, letztere ebenfalls zu Fuß, vorbei. Ihre Majestät die Kaiserin sah mit der Prinzessin Viktoria Luise vom ersten Stock der Oberpostdirektion aus dem militärischen Schauspiel zu. Nach der Kritik hatte der Kaiser eine längere Besprechung mit dem Generalleutnant v. Trotha. Jagdlich sah die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Kaiserpalast, wohin der Kaiser bald darauf folgte. Beide Majestäten wurden von der auf dem Kaiserplatz zahlreich angeammelten Menge **Sturmisch** begrüßt. Als später die Fahnenkompanie die Feldzeichen nach dem Palast zurückbrachte, erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon, wiederum von der Menge aufs lebhafteste begrüßt. Um 1 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser zu dem kommandierenden General Geuschel von Silgenheim und nahm dort das Frühstück ein.

Strasbourg, 12. Mai. (W. T. B.) Am Nachmittage unternahmen beide Majestäten bei sehr schönem Wetter eine Spazierfahrt über die Orangerie. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin einer Familientafel beim Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg bei. Seine Majestät der Kaiser hat dem Schwiegersohn des Statthalters, Fürsten zu Leiningen, den Kronenorden erster und dem Professor an der hiesigen evangelisch-theologischen Fakultät Rowack den Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Saargemünd, 12. Mai. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser hat den Präsidenten des Landesauschusses für Elsaß-Lothringen Staatsrat Jaumez in den erblichen Adelsstand erhoben.

Bremerhaven, 12. Mai. (W. T. B.) Heute nachmittag fand eine Besichtigung des von der dritten Weltreise zurückgekehrten Schulschiffes Herzogin Sophie Charlotte des Norddeutschen Lloyd statt. Zur Besichtigung waren erschienen der Großherzog von Oldenburg, der Protoktor der Schulschiffe, die Herzogin Sophie Charlotte, Tochter des Großherzogs, die Patin des Schiffes, sowie Vertreter der Schulschiffkommission und des Norddeutschen Lloyd. Die vorgeführten Manöver zeigten die vorzügliche Ausbildung der Jüglinge. Der Großherzog und der Vizepräsident des Lloyd Konjunktural Abteilungs Ansprachen. Das Schulschiff geht zu einer neuen Weltreise Anfang Juni in See.

Ulm a. Donau, 12. Mai. (W. T. B.) Heute tagte hier die erste Hauptversammlung des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins unter Leitung des Redakteurs Adolf Heller vom Schwäbischen Merkur. Das Ministerium war vertreten durch den Ministerialrat v. Schwab, das Ministerium des Innern durch Ministerialrat Scheuren, die Stadt Ulm durch Oberbürgermeister Wagner. Die Versammlung beschloß den Anschluß an den Deutschen Journalisten- und Schriftstellerverband, sowie die Absendung von Eingaben an den Reichstag und den Württembergischen Landtag betreffend Aufhebung des Zeugniszwanges für Redakteure.

Sum Herrero-Aufstand.

Berlin, 11. Mai. (W. T. B.) Gouverneur Deutwein meldet unter dem 10. Mai: Feind aus Linie Otjhuara-Dwifolorero im allgemeinen in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung in Abzug. Starke Kräfte Richtung Waterberg. Samuel soll 4 Tagereisen östlich Omaruru liegen. Bei Nauas, 5 Kilometer östlich Outjo, gestern Patrouillengefecht; bei Einbruch der Dunkelheit Outjo heftig von Herreros beschossen, dieselben zogen auf Paresisberg zurück. Diesseits tot: Obermatrose Swante von der Maschinengewehrabteilung, vermisst 2, verwundet Landwehrmann Paulus Witt. Nordabteilung heute abgegangen. Estorf ist in Onjau.

Berlin, 12. Mai. (W. T. B.) Gouverneur Deutwein meldet: Aus Outjo wird geblickt: Oberleutnant Volkmann

28. April Gefecht mit 12 Reitern 10 km östlich von Dantwinda gegen verstreute Herreros aus Distrikt. Diesseits ein Kriegsfreiwilliger gefallen. Herreros 31 Tote.

Frankreich.

Paris, 12. Mai. (W. T. B.) Als heute nachmittag ein Luftschiff in der Nähe des Place de la Bastille niederging, durchstießen Vorübergehende den Ballon, um einen Luftschiffer zu befreien. Infolge des anvorstehenden Vorgehens explodierte der Ballon und das Feuer ergriff ein benachbartes Haus. Bei der Explosion wurden 13 Personen verletzt. Mehrere von ihnen mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Aix-les-Bains, 12. Mai. (W. T. B.) König Oskar von Schweden und Norwegen ist gestern abend hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 11. Mai. (W. T. B.) In einer Besprechung des Zwischenfalls in Fiume, wo Soldaten eines kroatischen Regiments italienische Matrosen angegriffen hatten, sagt die „Tribuna“, es genüge nicht, daß Österreich die Schuldigen bestrafe und die gewohnten Entschädigungen gewähre, sondern die italienische Regierung müsse verlangen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um derartige peinliche Zwischenfälle zu verhindern.

Rom, 12. Mai. (W. T. B.) Deputiertenkammer. Bei der Beratung des reduzierten Budgets für 1903/04 erklärte Minister Luzzatti, das Budget werde einen Überschuß von 20 Millionen ergeben.

Spanien.

Bilbao, 12. Mai. (W. T. B.) Die hiesigen Bäckereiarbeiter sind in den Ausstand getreten; die Arbeit in den Bäckereien wird von Soldaten aus den Militärbäckereien besorgt. General-Patrouillen durchziehen die Straßen.

Corboba, 12. Mai. (W. T. B.) Der König ist heute vormittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Später wohnte der König einem Teedinner in der Kathedrale bei.

England.

London, 12. Mai. (W. T. B.) Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärt der Staatssekretär für Indien Brodrick, die Regierung sei auf Grund der jüngsten Ereignisse in Tibet entschlossen, die Expedition nach Chassa vorzudrücken zu lassen, falls die Tibetaner nicht Unterhändler nach Gyantse schicken. Die indische Regierung sei ermächtigt worden, dem chinesischen Amban mitzuteilen, daß England Schritte tun werde, um in Chassa zu unterhandeln, wenn der Amban nicht mit bevollmächtigten Unterhändlern innerhalb einer von der indischen Regierung zu bestimmenden Frist in Gyantse erscheine. Die Regierung habe der indischen Regierung mitgeteilt, daß sie von ihrer in der Depesche vom 6. November 1903 erklärten Politik nicht abgesehen. Zum Schutze der Verbindungslinien würden alle nötigen Maßnahmen getroffen. — Staatssekretär der Kolonien Pittleton erklärte, das Abkommen mit der chinesischen Regierung über die Einführung chinesischer Arbeiter in Transvaal werde morgen unterzeichnet.

London, 11. Mai. (W. T. B.) Charles Mac Arthur richtet an die Regierung die Frage, ob der englische Konsul in Niutschwang die Regierung ersucht habe, ein Kanonenboot dorthin zu senden, um die englischen Interessen zu schützen und welche Schritte die Regierung getan habe, um das Leben und Eigentum der englischen Untertanen zu sichern. Unterstaatssekretär des Auswärtigen Carl Percy erwidert auf die erste Frage mit Nein. Sodann führt er aus, da Niutschwang im Bereiche des Kriegsschauplatzes liege, habe die Regierung vor einiger Zeit die einzigen ihr möglichen Schritte getan; sie habe Vorstellungen an die kriegführenden Mächte gerichtet und sie ersucht, solche Maßnahmen zu ergreifen, welche die Umstände gestatteten, um die Interessen der englischen Untertanen in Niutschwang zu schützen. Es sei eine Antwort von der russischen Regierung eingegangen, in der sie erklärt, daß alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des Eigentums und des Lebens englischer Untertanen getroffen wurden. Mac Arthur stellt sodann die Frage, welcher Schutze für die englischen Untertanen vorhanden sein werde, falls zwischen dem Rückzug der Russen und der Befreiung durch die Japaner eine Zwischenzeit liegen werde. Carl Percy erwidert